

Helft dem Nikolaus: Rettet den finnischen Urwald!

**Wenn die Winterweide der Rentiere abgeholzt wird,
kann der Nikolaus keine Geschenke mehr ausliefern.**

Finnlands Urwälder gehören zu den letzten Europas, und viele Tier- und Pflanzenarten brauchen sie zum Überleben. Ihr Erhalt ist aber auch für das nordeuropäische Volk der Sami und für den Nikolaus wichtig, weil deren Rentiere die Wälder im Winter als Nahrungsquelle brauchen. Mit den Hunderte von Jahren alten Bäumen bilden die Urwälder ein perfektes Ökosystem, und sie sind in Europa einzigartig. Doch trotz der immensen Bedeutung dieser Urwälder werden sie von Finnlands Forstindustrie weiter zerstört. Proteste von Greenpeace und anderen Umweltgruppen führten bereits zu einem Einschlagsstopp. Dieser wurde im August wieder aufgehoben - im September und Oktober wurde aber erneut Urwald zerstört.

Die verbliebenen Urwälder in Finnland sind extrem wichtig für das Überleben von Tier- und Pflanzenarten, wie Braunbär und Steinadler. In Finnland stehen durch die starke Zerstörung des Waldes bereits 564 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten auf der Roten Liste vom Aussterben bedrohter Arten. Viele der Tier- und Pflanzenarten können in den kommerziell genutzten Wäldern Finnlands aufgrund der Eintönigkeit und des veränderten Mikroklimas des Wirtschaftswaldes nicht überleben. Der Bestand an Totholz - stehende oder liegende tote Bäume - im kommerziell genutzten Wald hat im Vergleich zum Urwald um über 90 Prozent abgenommen. Ein Viertel der Arten ist aber vom Totholz abhängig.

Die finnische Regierung ist verpflichtet, die letzten Urwälder und die dort lebenden Tier- und Pflanzenarten zu schützen. Dies wurde durch die Ratifizierung der UN-Konvention über die Biologische Vielfalt (CBD) 1994 bekräftigt. Doch der Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten, bis zu 500.000 Hektar Urwald, ist bisher nicht ausreichend geschützt.



Braunbären im finnischen Urwald

© Leinonen/Greenpeace

Lebensgrundlage der Sami bedroht

Einige Urwälder im Norden Finnlands bilden auch eine Grundlage für die traditionelle Lebensweise der Sami. Die Rentierzucht und der Erhalt der Urwälder sind eng miteinander verbunden. Im Winter, wenn die Rentiere außerhalb des Waldes unter dem verdichteten Schnee keine Nahrung mehr finden sind die Urwälder mit ihren Flechten die einzige Nahrungsquelle. Hier können Sie im losen Schnee stöbern und die Flechten von den Bäumen fressen. Diese Flechten wachsen sehr langsam und sind in ausreichender Menge nur in den Urwäldern zu finden, in denen Kiefern weit über 300 Jahre alt werden können und später als Totholz noch über 100 Jahre im Wald verbleiben und für viele Pilze wichtigste Basis sind.

Neben der Rentierzucht sammeln die Sami beispielsweise Beeren und Pilze aus dem Wald, die auch gehandelt werden. Die Sami haben sich bereits an das UN-Komitee für Menschenrechte gewandt, um die weitere Vernichtung von Urwäldern in ihrem traditionellen Lebensraum zu stoppen. Seit Anfang der 90er Jahre ist die Anzahl der

Rentiere in den Sami-Kooperativen drastisch rückläufig – es fehlt einfach der Urwald um die Tiere durch den langen kalten nordischen Winter zu bringen.

Staatliche Urwaldvernichtung in Finnland

Im Norden und Nordosten Finnlands liegen viele der letzten Urwälder. Nach Protesten von Greenpeace und anderen finnischen Umweltschutzgruppen gegen die Zerstörung der Urwälder wurde im Sommer 2003 der Einschlag in den Urwäldern vorübergehend ausgesetzt – doch später wieder aufgenommen. Untersuchungen von Greenpeace haben gezeigt, dass im September und Oktober 2003 wieder Urwälder im Norden Finnlands zerstört wurden. Urwälder, die besonders wichtig für die Sami sind, die ihrer Rentierhaltung ohne diese Urwälder nicht mehr nachkommen können. Der staatseigene Forstbetrieb Metsähallitus ist für den Einschlag in den Urwäldern verantwortlich.



Steinadler im Urwald in Finnland © Leinonen/Greenpeace

Die Papierindustrie als Urwaldverarbeiter

Die Verarbeitung der Holzstämmen aus Urwaldzerstörung zu Papier und Zellstoff liegt in Finnland fast ausschließlich in der Hand von drei großen Papier- und Holzproduzenten: Stora Enso, UPM-Kymmene und M-Real.

Alle drei Papierhersteller haben 2003 Holz aus Urwäldern zu Papier und Zellstoff verarbeitet und nehmen zusammen knapp zwei Drittel des von Metsähallitus geschlagenen Holzes ab. Insbesondere die Papierfabriken von Stora Enso in Oulu, Kemi-Veitsiluoto und Kemijärvi, die Papierfabrik von UPM-

Kymmene in Kajaani sowie die Papierfabrik Kemiart von M-Real/UPM in Kemi verarbeiten das Holz aus den letzten Urwäldern Finnlands. Keine der drei Papierfabriken hat bisher das staatliche Forstunternehmen Metsähallitus aufgefordert, kein Holz aus den letzten Urwäldern mehr zu liefern. Es ist daher anzunehmen, dass auch die neu ausgeführten Holzschläge im Urwald im September 2003 zu Papier verarbeitet werden.

Greenpeace fordert:

- Sofortige Einstellung der industriellen Holzernte in den letzten noch verbliebenen Urwäldern Finnlands. Hierzu gehören 474 Urwald-Gebiete, die auf von Greenpeace erstellten Detail-Karten aufgeführt sind.
- Finnlands Regierung soll auf der 7. Vertragsstaatenkonferenz der CBD verbindlich den Schutz der letzten ungeschützten Urwaldgebiete als Beitrag für ein globales Netzwerk von Schutzgebieten erklären.
- Die finnischen Papierhersteller Stora Enso, UPM-Kymmene und M-Real müssen ihre Einkaufspolitik urwaldfreundlich gestalten.
- Eine Waldnutzung, die ökologische und soziale Kriterien berücksichtigt. Die Zertifizierung gemäß den Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC) gilt dafür weltweit als glaubwürdiger Nachweis.

Das können Sie tun:

- Reduzieren Sie im Büro und privat den Papierverbrauch. Nutzen Sie zum Schreiben, Kopieren und Drucken Recyclingpapier.
- Fragen Sie beim Kauf von Holzprodukten nach dem Öko-Siegel FSC. Damit können Sie sicher sein, kein Holz aus Urwaldzerstörung zu erwerben.
- Machen Sie bei unserer Unterschriftenaktion mit und helfen Sie dem Nikolaus bei der Rettung der letzten finnischen Urwälder.

Greenpeace-Gruppe Stuttgart
mail@greenpeace-stuttgart.de
www.greenpeace-stuttgart.de